



tragen für Bedürfnisse benachbarter Na-
 tionen und erhielten hier die Briefe ihrer
 auswärtigen Correspondenten, welches
 die Spuren beweisen, die man von ehe-
 maligen Postkontoiren noch in diesen Ge-
 sellschaftshäusern antrifft. Auch fanden
 ihre Freunde, die persönlich herreisten,
 gute Bewirthung, und die Häuser wur-
 den zugleich Posthäuser, Schenken und
 Herbergen. Mit der Zeit, als Handel
 und Reichthum wuchs, sich dadurch Ge-
 mächlichkeit einschlich, und wegen der leb-
 haftern Geschäfte, der Briefwechsel auch
 schneller befördert werden mußte, wurden
 Pferde und reitende Boten angeschafft,
 welche die Gesellschaften bezahlten. End-
 lich kam in Europa das Postwesen zu stan-
 de, das auch den Hamburgschen Kaufleu-
 ten die Wege zu einer ordentlichen und
 sichern Correspondenz nach allen Ländern,
 erleichterte, so daß, statt der, von hier
 sonst nur monatlich oder vierteljährig ab-
 gegangenen, ununterbrochene Posten an-
 gelegt wurden. Als nachher die Fürsten
 das Postwesen in ihren Staaten zu einem
 Regale